

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **42 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ZOOM

Illustrierte  
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 42. Jahrgang  
«Der Filmberater»  
50. Jahrgang

Mit ständiger Beilage  
Kurzbesprechungen



Das vielseitige australische Komikertalent Yahoo Serious in seinem Erstlingswerk «Young Einstein», einer Slapstick-Komödie, die sich an den Filmen der Stummfilmzeit bis hin zu denen von Monty Python gleichermaßen orientiert.

*Bild: Warner Bros.*

## Vorschau Nummer 13

Stadt und Kommunikation

Vierteiliger TV-Film: The Life and Love of a She-Devil

Neue Filme:

Nikita

Vincent and Theo

Cry Baby

## INHALTSVERZEICHNIS

12/20. JUNI 90

### FILM IM KINO

2	Et la lumière fut	L. Belser
4	Un monde sans pitié	C. Fischer
6	Q & A	M. Schlappner
9	Young Einstein	F. Ulrich
11	Drugstore Cowboy	D. Slappnig
13	Rammpass	F. Derendinger
15	Notturmo	E. Prisi

### THEMA VIDEOMARKT SCHWEIZ

17	Videotheken bald überflüssig?	J. Marek
21	Digitalisierung – ohne Ende	S. Zielinski
24	Videopiraterie	A. Garamvölgyi

### FILM AUF VIDEO

26	Stand and Deliver	U. Ganz-Blättler
27	Romero	K. Hagmann

### MEDIEN AMERIKANISCHER COPFILM

29	Hollywoods neue Westernhelden	B. Eppenberger
----	-------------------------------	----------------

### MEDIEN BÜCHER

33	Wo bleibt die journalistische Moral, bitte?	D. Slappnig
----	---	-------------

## IMPRESSUM

#### Herausgeber

Evangelischer Mediendienst  
Verein für katholische Medienarbeit (VKM)

#### Redaktion

Ursula Ganz-Blättler, Franz Ulrich,  
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,  
Telefon 01/2020131, Telefax 01/2024933  
Dominik Slappnig, Judith Waldner,  
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,  
Telefon 031/453291, Telefax 031/460980

#### Abonnementsgebühren

Fr. 55.– im Jahr, Fr. 33.– im Halbjahr  
(Ausland Fr. 59.–/36.–).  
Studenten und Lehrlinge erhalten  
gegen Vorweis einer Bestätigung  
der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 45.–,  
Halbjahresabonnement Fr. 27.–,  
im Ausland Fr. 49.–/29.–).  
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–  
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.–

**Gesamtherstellung,  
Administration und Inseratenregie**  
Stämpfli + Cie AG, Postfach 8326  
3001 Bern, Telefon 031/276666, PC 30-169-8  
Bei Adressänderungen immer Abonnenten-  
nummer (siehe Adressetikette) angeben

#### Konzept

Markus Lehmann, Stämpfli + Cie AG

#### Layout

Irene Fuchs, Stämpfli + Cie AG

# Zoom

## EDITORIAL

Liebe Leserin  
Lieber Leser



Stichwort Kulturboykott: Anlässlich ihrer Generalversammlung vom 10. Juni entschieden die Autorinnen und Autoren der Gruppe Olten knapp, den Kulturboykott 700 zu unterstützen. Anders die Filmemacherinnen und Filmemacher: Am 18. April beschloss der Verband Schweizerischer Filmgestalter, den Kulturboykott nicht mitzutragen. Die Gründe sind vielfältig, nur zwei sollen genannt werden: Einerseits wollen sich die Schweizer Filmschaffenden, die in unserem Land schon jetzt eine marginale Rolle spielen, durch ihr Schweigen nicht weiter an den Rand drängen lassen, andererseits ist die Subventionsabhängigkeit vom Bund hoch, und es wäre inkonsequent, nach verstrichenem Geburtstagsfest genau dort dann doch wieder anzuklopfen.

Denn immerhin werden vom Bund für 1991 zusätzliche 4,2 Millionen Franken für «Audiovision» bereitgestellt. Wie allerdings das Geld verteilt werden sollte, und wie es zu den rund 200 Projekten im Rahmen der Bulles d'utopie kam, ist eine verzwickte Geschichte und kann, was die Konzeptlosigkeit anbelangt, im Lande seinesgleichen suchen. Da war vorerst nur von *einem* Film die Rede, der für die ganze Summe von Claude Goretta hätte realisiert werden sollen. Diese Idee war bald vom Tisch und 1988 schrieb man einen Wettbewerb aus. Erstmals tauchte das Konzept der Bulles d'utopie auf: «Kurzfilme zum The-

ma des Festes der vier Kulturen». Die Filmschaffenden wurden angehalten, sich mit ihren Beiträgen kritisch «über unsere soziale und kulturelle Identität» zu äussern. Schon 1989 wurde ein zweiter Eingabetermin ausgeschrieben, auf den eine Fülle von neuen Projekteingaben folgte. Daraus wurden schliesslich 200 ausgewählt; auf der Strecke blieben Projekte, die noch bei der ersten Ausschreibung gutgeheissen worden sind.

So ergibt sich nun eine recht illustre Schar von Filmschaffenden, die sich in die budgetierten 2,5 Millionen Franken teilen. Vom Amateur bis zum renommierten Regisseur ist alles vertreten. Les bulles sont faites. Ausgestrahlt werden die Bulles zwischen Juni und August 91 auf allen Sendern der SRG. Doch noch bevor diese dereinst wie Werbeblöcke in die Programme gestreut werden, sind zwei Selektionshürden zu überspringen: Eine interne Arbeitsgruppe der SRG wird die Bulles auf ihre künstlerischen Qualitäten und in bezug auf konzessionelle Anforderungen prüfen. Da kann es dann durchaus passieren, dass noch einige der prägnanteren Beiträge auf der Strecke bleiben. Um genau dem vorzubeugen, sollte den Autorinnen und Autoren der Bulles bei ihrer Arbeit breite Unterstützung zukommen. Nicht dass aus einer verpatzten Feuerwehrrübung plötzlich noch ein Fall von Vereinnahmung wird.

Mit freundlichen Grüssen

*Dominik Hoppe*